

# Ein vollkommener Engel

Schwank  
in drei Akten  
von Wilfried Reinehr

© 1987 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

### Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6 Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Inhalt

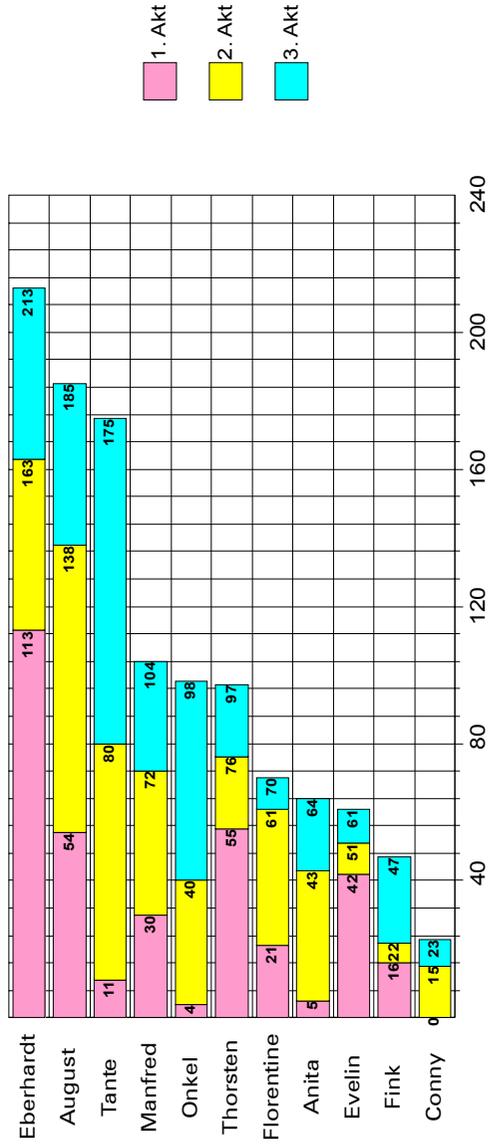
*Eberhard Engel hat mit seinen Freunden eine Nacht durchbummelt und verstrickt sich in einem Lügengebäude. Seine Frau entdeckt jedoch ständig neue Umstände, die das Lügengebäude schließlich zum Einsturz bringen. Entrüstet verlässt sie Haus und Gatten und will sich scheiden lassen. Just am gleichen Tag hat sich Tante Eva angesagt, die ihrem Neffen das fehlende Geld für die Einrichtung seiner eigenen Praxis schenken will. Aus Angst, das Geld zu verlieren, inszeniert Eberhard mit seinen Freunden eine Komödie. Darin übernimmt der Schauspielerfreund Thorsten die Rolle der Ehefrau für ein paar Stunden. Aber die Tante will nicht nur ein paar Stunden bleiben, sondern mindestens eine Woche.*

*Im vorgespielten glücklichen Eheleben entdeckt die Tante dann auch prompt einige Ungereimtheiten. Conny Meyer wird mit Thorsten, der als Ehefrau verkleidet ist, zärtlich. Die Tante hält die dankbare Nachbarin Frau Fink für Eberhards Geliebte. Auch Florentine wird verwechselt, und als die echte Ehefrau auf der Bildfläche erscheint, zweifelt die Tante an ihrem eigenen Verstand. Die endgültige Katastrophe tritt ein, als sich Tantes behütetes Töchterchen in Manfred verliebt. Für die Tante ist Engels Haus eine Lasterhöhle. Bevor sich der Vorhang im 2. Akt schließt, hat sie ent-rüstet jede Unterstützung gestrichen.*

*Auch im dritten Akt werden die Nerven der Tante nicht geschont. Zum vermeintlichen Lotterleben im Hause des Neffen kommt Ärger mit der eigenen Familie. Die Tochter macht sich selbständig und der Ehemann muckt auf. Nach reichlichem - verbotenem - Alkoholgenuss verliert er jeden Respekt vor seiner Frau. Das Blatt wendet sich, der Onkel zieht die Hosen an und verspricht Eberhard das Geld. Wenig später wird aber die falsche Frau Engel ent-larvt. Jetzt streicht auch der Onkel die Unterstützung, das totale Chaos ist da. Erst die reumütig heimkehrende Frau Engel kann dann die Geister wieder versöhnen. Das Happy End bringt gleich drei Verlobungen, für die Tante aber noch ihre größte Enttäuschung. Die Nachbarin, Frau Fink, entpuppt sich als ehemalige Geliebte ihres Gatten. Da bleibt ihr nur noch die Flucht in eine ihrer häufigen Ohnmachten.*

# Ein vollkommener Engel

Schwank in drei Akten  
von **Wilfried Reinehr**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

## Personen

**Dr. Eberhard Engel**, ..... Tierarzt, ca. 30 Jahre

**Evelin Engel**, ..... seine Frau, kann auch jünger sein

**August Primel**, ..... Hausdiener und Mädchen für alles bei Engels

**Dr. Manfred Stier**, ..... Engels Freund, Tierarzt und Junggeselle

**Thorsten Thaler**, ..... Schauspieler, Freund von Engel und Stier

**Florentine Polle**, Engels Schwägerin, ledig, pummelig und gefräßig

**Eva Kellermann**, herrschsüchtige, reiche Tante von Engel, Moralistin

**Adam Kellermann**, ... Ehemann von Eva, gutmütiger, ruhiger Typ

**Anita Kellermann**, beider Tochter, sehr naiv, dümmlich und einfältig

**Conny Meyer**, Freundin von Thorsten, Bardame, sehr hübsch und attraktiv

**Frau Fink**, .. Nachbarin der Engels, Witwe mit Tick und krankem Papagei

**Spieldauer: ca. 130 Minuten**

## Bühnenbild

*Alle drei Akte spielen in Engels Wohnstube. Allgemeiner Auftritt ist von hinten. Links führt eine Tür zu Küche, Wirtschaftsräumen und Terrasse. Rechts ist die Tür zu den Schlafräumen und dem Gästezimmer.*

*Das Stück spielt in der Gegenwart. Eine gut bestückte Hausbar ist wichtig. Polstergarnitur, Schaukelstuhl, Blumen und Wandschmuck vervollständigen die Einrichtung.*

*Gut wäre ein Vorbau mit Rundbögen hinter dem die Diele liegt, die einsehbar ist. Eine entsprechende Fototapete lässt hinter der Diele einen Garten vermuten. Dieser Durchblick gewährt viele Spielmöglichkeiten durch die Öffnung hindurch.*

*Der Schaukelstuhl dient dazu, die mehrmals in Ohnmacht fallende Tante aufzufangen.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Eberhard, Manfred, Thorsten

*Der Vorhang „öffnet sich und die Bühne liegt im Halbdunkel. Die drei betreten die Szene auf Zehenspitzen von hinten. Eberhard hat seine Schuhe in der Hand. Alle drei sind sichtlich angeheitert. Eberhard tastet nach dem Lichtschalter, eine Lampe flammt auf und gleichzeitig geht die volle Bühnenbeleuchtung an.*

**Eberhard:** So Freunde, da sind wir in Engels guter Stube.

**Manfred:** Wisst ihr beiden eigentlich, wie spät es ist?

**Thorsten:** Wieso spät? - Es ist doch sehr früh am Tag.

**Eberhard:** Oh ja, es ist sehr früh am Tag. Um genau zu sein, es ist sechs Uhr in der Frühe.

**Manfred:** Da steigen anständige Menschen aus den Federn und beginnen ihren Tageslauf.

**Thorsten** *lässt sich in einen Sessel fallen:* Und anständige Schauspieler, so wie ich, gehen um diese Tageszeit ins Bett. Besonders nach einer solch feuchtfröhlichen Nacht. Und du, Manfred, wirst als Tierarzt auch nicht gerade zu dieser Tageszeit aus den Federn müssen. So früh kommt nicht einmal ein neurotischer Kanarienvogel in deine Praxis.

**Manfred** *lässt sich ebenfalls nieder:* Ich sprach ja auch von anständigen Menschen.

**Eberhard:** Da zählst du dich wohl nicht dazu? *Drohend:* Oder willst du etwa behaupten, alle Veterinäre seien unanständige Menschen?

**Manfred:** Um Gottes Willen, wo du doch auch zu dieser Zunft gehörst.

**Eberhard:** Dazu gehöre ich schon, aber ich habe keine eigene Praxis, so wie du. Beim Veterinäramt kann ich meine Arbeitszeit nicht selbst bestimmen. Ich muss zum Beispiel um diese Tageszeit aus dem Bett, weil mein Dienst um halb acht in der Frühe beginnt.

**Thorsten:** Ich gestehe dir zu, dass du zu den anständigen Menschen gehörst. - Aber heute hast du keinen Dienst, denn heute ist Sonntag. Und ich habe noch kein Amt gesehen, dass am Sonntag geöffnet ist.

**Eberhard:** Freunde, wir wollen nicht streiten. Ich werde uns erst mal einen Kaffee machen. Und bevor meine Frau aufwacht, seid ihr hier wieder verschwunden. Sie muss ja nicht unbedingt merken, dass wir die Nacht durchbummelt haben. Sie könnte sonst auf dumme Gedanken kommen. *Links ab.*

**Thorsten** *genüsslich:* Das war eine Nacht, so recht nach meinem Ge-

schmack. Und diese Conny im Grünen Kakadu... *Er schwärmt*: Ist sie nicht ein bezauberndes Wesen?

**Manfred**: Du hast dich wohl in sie verliebt?

**Thorsten**: Das kann man wohl sagen, ich könnte sie ohne Zögern...

**Manfred**: ...Heiraten?

**Thorsten**: Das auch - vielleicht.

**Manfred**: Vielleicht? - Ihr Theaterleute seid doch alle gleich, leichtlebig und ohne Moral.

**Eberhard** *von links einen Schritt ins Zimmer*: Kaffee schwarz oder mit Milch und Zucker?

**Thorsten** *schwärmend*: Süß muss er sein... *Er küsst Eberhard auf die Stirn*: ...süß wie Conny Meyer!

**Eberhard**: Auch so raffiniert?

**Thorsten**: Wieso raffiniert?

**Eberhard** *schon auf dem Rückweg*: Na, sie hat uns doch ganz schön ausgenommen heute Nacht. *Wieder links ab*.

**Thorsten** *zu Manfred*: Hat sie uns ausgenommen?

**Manfred**: Wie man es nimmt. Wir haben zu dritt heute Nacht über 300 Euro im Grünen Kakadu gelassen.

**Thorsten**: Unmöglich! Soviel kann selbst ich nicht trinken.

**Manfred**: Richtig, ich auch nicht. Aber die Champagner-Runden, die deine Conny uns abgeluchst hat, gingen ganz schön an den Geldbeutel.

**Thorsten**: Dafür hatten wir aber auch einen Riesenspaß. Und so ein paar Hunderter tun dir und Eberhard doch auch nicht weh. Schließlich kann sich Eberhard ja auch einen Hausdiener leisten.

**Manfred**: Du meinst August? Den hat Eberhard doch mit diesem Haus von seinem Vater übernommen. August ist sozusagen ein Erbstück. Eberhard kann so einen fixen Burschen ja auch gut brauchen, wenn er sich in Kürze selbständig macht.

**Thorsten**: Er könnte doch schon längst seine eigene Praxis haben.

**Manfred**: Er hat sich aber in den Kopf gesetzt, ohne einen Pfennig Schulden anzufangen. Und ganz so billig ist eine Praxiseinrichtung nicht. Da muss man schon einige Zigtausend hinblättern. Allerdings erwartet er noch einen kräftigen Zuschuss von der Schwester seines Vaters. Sobald er das Geld hat, wird in diesem Hause die Tierarztpraxis Dr. Eberhard Engel eröffnet.

**Eberhard** *mit Kaffee von links*: Und das wird nicht mehr lange dauern. Schon in den nächsten Tagen erwarte ich die Tante. Wenn sie das Geld locker gemacht hat, geht es gleich ans Einrichten.

*Unterdessen hat er Kaffeetassen ausgeteilt und eingegossen. Manfred erhebt sich und geht mit seiner Tasse umher.*

**Manfred:** Da bekomme ich also hier im Ort eine echte Konkurrenz?

**Eberhard:** Wir werden uns gegenseitig nicht weh tun. Du bleibst bei deinen Gäulen und Ochsen, und ich verlege mich mehr auf die kleineren Viecher. Katzen, Papageien und Hamster werfen auch etwas ab.

**Thorsten:** Oh ja, bekanntlich macht Kleinvieh auch Mist.

**Eberhard:** Also, Herr Doktor Stier, wir können Freunde bleiben.

**Manfred:** Das werden wir auch. *Er reicht Eberhard die Hand, dabei rutscht die Tasse vom Unterteller und zerspringt am Boden.*

**Eberhard:** Au weija! Hoffentlich hat das meine Evelin nicht aufgeweckt.

## 2. Auftritt

### Eberhard, Manfred, Thorsten, August

**August** *im Nachthemd, mit Schlafmütze und Pistole in der Hand, springt er von links herein:* Ha! Ihr Diebe! Hab ich euch! *Er sieht die Gäste und rafft verschämt sein Nachthemd zusammen. Stottert:* Ich... ich... dachte... ich meinte es seien Einbrecher im Haus.

**Eberhard:** Mein lieber August, denken ist Glückssache und heute ist nicht dein Glückstag. - Wir Einbrecher trinken hier gemütlich Kaffee.

**August:** Und wozu machen Sie solchen Lärm? Und warum stehen Sie am Sonntag so früh auf?

**Manfred:** Früh aufstehen ist gut. Ich würde eher sagen, wir gehen spät zu Bett.

**Eberhard** *macht abwehrende Gesten zu Manfred.*

**August** *sehr erstaunt:* Sie sind erst jetzt nach Hause gekommen, Herr Doktor? - Wenn das die gnädige Frau erfährt. Das ist nun schon das dritte Mal in dieser Woche, dass Sie erst in den Morgenstunden nach Hause kommen.

**Eberhard:** Du hast doch meiner Frau nicht verraten, dass ich diese Woche schon mal ein paar Minuten später nach Hause gekommen bin?

**August:** Selbstverständlich nicht. Ich wollte doch die gnädige Frau nicht aufregen. Aber heute bringen Sie sogar noch Ihre... Ihre... Ihre... *Er winkt ab.*

**Eberhard:** Na was denn? Wen denn? Ihre... ihre?

**August:** Na diese beiden "Herren" hier. *Er stößt die Porzellanscherben mit dem Fuß beiseite:* Und dann zerdeppern Sie auch noch das gute Porzellan, das die gnädige Frau mit in die Ehe gebracht hat. - Oh, wenn das Ihr seliger Vater noch erlebt hätte!

**Eberhard:** Er würde vor Vergnügen wiehern, wenn er dich in deinem wal-lenden Nachtgewand erleben könnte. Und wenn Florentine jetzt her-einkäme, sie würde dich vom Fleck weg heiraten.

**August** *schlägt die Hände vors Gesicht:* Florentine! Oh mein Gott! *Rasch links ab.*

**Thorsten** *lachend:* Wer ist denn Florentine?

**Eberhard:** Die Schwester meiner Frau. Sie ist zu Besuch hier und August hat sich Hals über Kopf in sie verliebt. Als Angestellter im Haus traut er sich natürlich nicht, der Angebeteten seine Liebe einzugestehen.

**Manfred:** Ist sie denn hübsch, diese Florentine?

**Eberhard:** Hübsch? Das ist ein relativer Begriff. Schön ist nicht schön, gefallen macht schön. - Mir gefällt sie nicht. *Er deutet durch Gesten ihre Körpermaße an:* Sie ist mehr breit als hoch und dazu noch ziemlich böse-mäulig.

**Manfred:** Dann ist sie nicht mein Fall. Ich schwärme mehr für schlanke Typen.

**Thorsten:** Dann wird diese Florentine vor deinen Nachstellungen ja si-cher sein.

**Manfred:** Allerdings, aber auf deine Conny, diesen kleinen grünen Kaka-du, da musst du schon ein bisschen achten, wenn sie in meine Nähe kommt.

### 3. Auftritt

#### Eberhard, Manfred, Thorsten, Florentine

*Florentine kommt von rechts, recht schlampig, im Morgenmantel mit Locken-wicklern im Haar. Sie reckt sich und gähnt kräftig, bemerkt die Anwesenden zunächst nicht.*

**Thorsten** *nach vorne:* Ach du gütiger Vater! Da behaupte noch mal einer "je früher der Morgen um so schöner die Frauen".

**Florentine** *verschlafen:* Was sagten Sie da?

**Thorsten:** Oh, - ich sagte "guten Morgen schöne Frau".

**Florentine:** Ja, ja, ein Dummschwätzer am Morgen bringt Kummer und Sorgen. *Sie deutet auf die Scherben und wendet sich zu Eberhard:* Die Scherben bringen dir heute kein Glück. Du solltest dich schämen, die ganze Nacht nicht nach Hause zu kommen.

**Eberhard:** Du verkennst die Lage, liebste Schwägerin. Meine Freunde und ich, wir haben uns zum Angeln verabredet. Gerade wollten sie mich abholen. Ich habe nur noch schnell eine Tasse Kaffee gemacht. - Übrigens kannst du meiner Evelin ausrichten, ich sei zum Mittagessen wieder zurück.

**Florentine:** Und was soll ich ihr ausrichten, wo du dich die ganze Nacht herumgetrieben hast?

**Eberhard:** Herumgetrieben? Ich habe im Bett gelegen!

**Florentine:** Fragt sich nur in welchem Bett. In deinem Bett jedenfalls nicht. Und mit deiner Frau ebenfalls nicht. - Bei welchem Flittchen hast du dich herumgetrieben?

**Thorsten** *entrüstet:* Oh bitte, die Conny ist kein Flittchen!

**Florentine** *wirft Thorsten nur einen strafenden Blick zu, weiter zu Eberhard:* Du solltest dich in den Erdboden schämen. Wenn ich deine Frau wäre, ich würde dich zum Teufel jagen!

**Eberhard:** Und wenn ich dein Mann wäre, ich würde mit Vergnügen gehen!

**Manfred:** Oh weija, der eine hat ein trautes Heim, der andre traut sich nicht mehr heim.

**Thorsten:** Mir wird die Luft hier auch zu dick. Manfred, wir sollten uns verabschieden.

**Eberhard:** Ihr könnt mich doch nicht im Stich lassen. Wir wollten doch angeln gehen.

**Florentine:** Seit wann geht man zweibeinige Hasen angeln? Sag doch lieber, ihr wolltet auf die Jagd.

**Eberhard:** Wenn du nicht sofort schweigst, liebe Schwägerin, dann mache ich mal Jagd auf dich. *Er geht drohend auf sie zu.*

#### 4. Auftritt

##### **Eberhard, Thorsten, Manfred, Florentine, August**

**August** *jetzt bekleidet, mit Schaufel und Besen, von links. Erregt:* Was machen Sie da mit Fräulein Florentine?

**Eberhard:** Ich werde dem zweibeinigen Häschen mal ein bisschen das Fell über die Ohren ziehen. Auf deutsch gesagt, ich werde ihr gleich ihren zierlichen Popo versohlen.

**August:** Dazu haben Sie kein Recht.

**Florentine:** Sehr richtig, August. Stehen Sie mir nur bei gegen diesen Weiberhelden. - Außerdem wollte ich nur mal an den Kühlschrank, sehen, ob noch was Essbares drin ist. *Sie rauscht durch die Szene und geht links ab.*

**Manfred:** Wenn ich mir deine Schwägerin betrachte, Eberhard, kann ich mir lebhaft ihr tägliches Tischgebet vorstellen. *Er fällt auf die Knie, faltet die Hände:* Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlass mich nicht bei Tische, und gib, dass ich zur rechten Zeit das größte Stück erwische.

*Alle lachen, außer August.*

**August:** Dumme Sprüche! Sie ist eine Seele von Mensch. Und über jemanden wegen seiner Figur Witze zu machen, das ist abscheulich. *Er kehrt jetzt die Scherben zusammen.*

**Manfred:** Wir beide wollen uns verabschieden. Mit Angeln und Jagen habe ich heute nichts mehr im Sinn.

**Thorsten:** Doch, ich werde mir bestimmt noch etwas angeln, nämlich einen Zipfel von meiner Bettdecke.

**Manfred:** Eberhard, auf Wiedersehen und halte die Ohren steif.

**Eberhard:** Schleicht euch nur davon. Schöne Freunde, die das sinkende Schiff verlassen.

*Thorsten und Manfred lachend hinten ab.*

**August:** Wussten Sie nicht, dass die Ratten das sinkende Schiff immer als erste verlassen?

**Eberhard:** Ich muss doch sehr bitten, August.

**August:** Ich werde mir doch einmal im Leben eine Bemerkung erlauben dürfen. *Er schnuppert vor Eberhards Gesicht:* Und übrigens, eine schöne Fahne haben Sie auch noch. Sie müssen ja eine Menge Alkohol im Blut haben.

**Eberhard:** Besser Alkohol im Blut, als Stroh im Kopf. *Dabei tippt er August an den Kopf.*

**August** *macht eine verächtliche Handbewegung und geht links ab.*

## 5. Auftritt

### Eberhard, Evelin

**Evelin** *kommt gleichzeitig von rechts, ebenfalls im Morgenmantel, jedoch hübsch und gepflegt.*

**Eberhard** *schaut August nach und schüttelt den Kopf:* Dieser August nimmt sich immer mehr heraus.

**Evelin:** Es gibt Männer, die nehmen sich noch mehr heraus.

**Eberhard** *fährt erschrocken herum.*

**Evelin:** Schau dich einmal an.

**Eberhard:** Wieso denn, Liebling?

**Evelin:** Du wagst es zu fragen? Die ganze Nacht habe ich kein Auge zuge-tan, nicht eine Minute habe ich geschlafen.

**Eberhard:** Ja, Liebling, wenn du kein Auge zumachst, wie willst du da schlafen können?

**Evelin:** Lass die dummen Witze. Deinetwegen habe ich kein Auge zuge-  
tan. Wir sind noch kein halbes Jahr verheiratet, und schon betrügst du  
mich. Die ganze Nacht bist du ausgeblieben. Versuche bloß nicht, es  
abzustreiten.

**Eberhard:** Die ganze Nacht, das ist doch übertrieben. Ich bin doch jetzt  
hier.

**Evelin:** Jetzt? Jetzt ist früher Morgen!

**Eberhard:** Ich bin auch schon eine ganze Weile hier. Mindestens vier...  
*Er schaut Evelin fragend an: ...bis drei ...oder zwei...*

**Evelin:** Was denn? Du willst doch nicht etwa Stunden sagen? Vor dreißig  
Minuten warst du noch nicht im Haus. Versuche nicht, mich anzulü-  
gen. Es genügt, dass du mich betrügst.

**Eberhard:** Du tust mir bitter Unrecht, Liebling. Lass dir doch erklären.

**Evelin:** Oh, diese Erklärungen kenne ich. Alles aus den Fingern herbei-  
gelogen.

## 6. Auftritt

### Eberhard, Evelin, Florentine

**Florentine** *von links, ein Hühnerbein in der Hand und kräftig kauend:* Jawohl  
Schwesterlein! Alles erlogen! Gib's ihm nur recht, deinem Engel.

**Eberhard:** Halte du dich da heraus, ich wollte Evelin gerade alles erklä-  
ren.

**Florentine:** Ich sage dir: Der Krug geht so lange zum Brunnen bis...

**Eberhard:** Ja, ich weiß, bis Frau Krug Verdacht schöpft.

**Evelin:** Lass mal, Florentine, eine Erklärung darf Eberhard schließlich  
abgeben.

**Eberhard:** Richtig, Liebling, schließlich bin ich nur deinetwegen so lan-  
ge ausgeblieben.

**Evelin** *erstaunt:* Meinetwegen?

**Florentine** *sarkastisch:* Natürlich, deinetwegen, um dich zu ärgern.

**Evelin:** Nun halte dich aber wirklich raus, Florentine. So groß ist deine  
Erfahrung mit Männern schließlich auch wieder nicht.

**Eberhard:** Jawohl, wo du doch nur Hühnerbeine und Sahnetorten liebst.

**Florentine** *beleidigt:* Oh bitte, ich kann auch einen Mann glücklich ma-  
chen. Oder glaubt ihr etwa, ich sei aus dem weiblichen Geschlecht aus-  
getreten? *Sie geht hocherhobenen Hauptes rechts ab.*

**Evelin:** Und nun erkläre mir bitte, was *i c h* mit deinem nächtlichen Aus-  
bleiben zu tun habe.

**Eberhard:** Eigentlich saß ich gestern Abend mit Dr. Stier nur bei einem Bier im Maritim. Und wer betrat da den Raum?

**Evelin:** Wer wohl? Der Weihnachtsmann wird es nicht gewesen sein.

**Eberhard:** Aber so etwas ähnliches. - Doktor Becker von der Ärztevereinigung. Jener Doktor Becker, der entscheidenden Einfluss auf die Genehmigung meiner Praxis hat. *Jetzt theatralisch:* Eberhard, habe ich zu mir gesagt, Eberhard, diese Gelegenheit musst du beim Schopfe fassen, wenn auch dein süßes Frauchen zu Hause auf dich wartet. Schließlich ist unsere eigene Praxis ihr größter Herzenswunsch. *Wieder in normalem Tonfall:* Und weil Doktor Stier ebenfalls zugegen war, hätte sich keine bessere Gelegenheit ergeben können.

**Evelin:** Und dieses Gespräch soll bis heute früh gedauert haben?

**Eberhard:** Hat es, lieber Schatz. Dieser Becker war eine harte Nuss. - Aber jetzt ist es geschafft.

**Evelin ungläubig:** Du hast also die Erlaubnis zu praktizieren?

**Eberhard nickt voller Triumph zustimmend.**

**Evelin fällt ihm um den Hals:** Das ist ja wunderbar! *Sie küsst ihn.*

**Eberhard:** Ja, wunderbar. Bloß das Geld fehlt noch für die Einrichtung.

**Evelin:** Aber den fehlenden Rest will dir doch deine Tante zuschießen.  
*Erneut Küsse.*

## 7. Auftritt

### Eberhard, Evelin, August

**August von links:** Die Sonntagszeitung ist eben angekommen. *Sieht beide küssen und stutzt:* Oh, Verzeihung, ich wollte das junge Glück nicht stören.

**Eberhard:** Danke, August, legen Sie die Zeitung dort hin.

**Evelin:** Nein, geben Sie her, August. Ich will mal kurz hineinschauen.

**August:** Wie Sie wünschen. - Und dann wollte ich noch sagen, dass ihr Kaffeekränzchen im Maritim heute wohl ausfallen wird.

**Evelin:** Warum das?

**August:** Hier ist eine Anzeige in der Zeitung. Das Maritim ist wegen Renovierung geschlossen.

**Eberhard brüllt:** Raus, du Unglücksrabe!

**August völlig verdattert.** *Er stürzt eiligst links ab.*

**Evelin hysterisch:** So belügst du mich also! Im Maritim hat du mit diesem ominösen Doktor Becker über deine Praxisgenehmigung verhandelt. - Pfui Eberhard, das werde ich dir nie verzeihen.

## 8. Auftritt

### Eberhard, Evelin, Florentine

**Florentine** *von rechts*: Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich noch ein zweites Hühnerbein im Kühlschrank gesehen. Das eine fühlt sich doch ein bisschen einsam.

**Evelin** *erregt*: Du denkst nur ans Essen, während sich dieser Wüstling hier erlaubt, mich schamlos zu betrügen.

**Eberhard**: Aber Evelin...

**Evelin**: Jetzt ist es endgültig aus. Fast hätte ich dir geglaubt, was du mir da vorgeschwindelt hast.

**Florentine**: Ich habe es gleich gesagt. Aber auf mich willst du ja nicht hören.

**Eberhard**: Florentine, jetzt reicht mir deine Einmischung. Verschone uns mit deinen Ratschlägen und kümmere dich gefälligst um deine Beine.

**Florentine** *lüftet den Morgenrock*: Was soll mit meinen Beinen sein? Gefallen sie dir etwa nicht?

**Eberhard**: Ich meinte nicht deine Revueschenkel, sondern deine geliebten Hühnerbeine. Also bitte, verschwinde in Richtung Kühlschrank. - Und auf dem Rückweg benutze bitte den Weg über den Flur und latsche nicht ständig hier durch die gute Stube.

**Florentine** *geht ab*.

**Eberhard** *wendet sich an Evelin*: So und du regst dich wieder ab. *Er reißt ihr die Zeitung aus der Hand und sucht die Notiz. Plötzlich hellt sich seine Miene auf*: Hier steht doch klar und deutlich: Hotel Maritim ab (*Datum des Spieltages*) wegen Renovierung geschlossen. Demnach war also gestern noch geöffnet und ich habe auch mit Doktor Becker dort gesprochen. *Erleichtert*: Wozu also die ganze Aufregung?

**Evelin** *schaut in die Zeitung*: Tatsächlich, du hast recht. Erst ab heute ist geschlossen. - Ach entschuldige bitte, da habe ich dir wirklich Unrecht getan. - Komm, jetzt wollen wir den Streit aber endgültig begraben. *Sie umarmt und küsst Eberhard*.

## 9. Auftritt

### Eberhard, Evelin, August

**August** *von links*: Donnerwetter, heute fressen sich die beiden ja beinahe auf. *Tippt Eberhard auf die Schulter*: Entschuldigen Sie, wenn ich schon wieder in Ihr stilles Glück einbreche, ich wollte nur fragen, ob Sie ein Tässchen Kaffee möchten.

**Evelin**: Ich nehme eine Tasse. Der Tag fängt so glücklich an. *Sie umarmt*

*Eberhard nachmals.*

**August** *für sich:* Da verstehe einer die Frauen. Er bleibt die ganze Nacht aus und sie frisst ihn zum Dank dafür fast auf. *Links ab.*

**Eberhard:** Gut, dass du nun endlich eingesehen hast, dass ich nichts Unrechtes getan habe.

*Beide nehmen Platz. August bringt Kaffee und Tassen. Während August einschenkt, liest Evelin in der Zeitung.*

**August:** Ich lasse die Kanne hier. Wünschen Sie auch das Frühstück?

**Eberhard:** Das nehmen wir zur gewohnten Zeit. Meine nächtlichen Verhandlungen sollen nicht den ganzen Haushalt durcheinander bringen.

**August:** Dann ziehe ich mich zurück. *Vor sich hin brummelnd:* "Nächtliche Verhandlungen". *Er schüttelt den Kopf und geht links ab.*

**Evelin** *schreit schrill auf:* Ha!!! - Das schlägt dem Fass den Boden aus! So eine Unverschämtheit.

**Eberhard:** Was gibt es denn, Liebling? *Er will sie um die Schulter fassen.*

**Evelin** *springt auf:* Rühr mich nicht an. Du hast mich schon wieder hereingelegt.

**Eberhard:** Aber was ist passiert?

**Evelin:** Was passiert ist? Angelogen hast du mich. Schon wieder angelogen! Hier steht schwarz auf weiß in der Sonntagsausgabe: "Wie erst heute bekannt wurde, ist Doktor Becker, Vorsitzender der Ärztevereinigung, bereits am vergangenen Freitag ins Kreiskrankenhaus eingeliefert worden. Er erlitt während seiner Sprechstunde einen schweren Herzinfarkt."

**Eberhard** *verzweifelt, redet abseits:* Heute steht aber auch nicht eine einzige gute Nachricht in der Zeitung drin.

**Evelin:** Du willst mir weismachen, dass du die ganze Nacht mit ihm verhandelt hast. - Vielleicht im Krankenhaus? Oder ist er gar von der Intensivstation ins Maritim geeilt? Jetzt bricht dein Lügengebäude aber endgültig zusammen. Es ist aus zwischen uns beiden. Aus! Aus! Aus!

**Eberhard** *im gleichen Tonfall:* Nein! Nein! Nein! Er nimmt die Zeitung und liest hilfesuchend. Dann hat er die rettende Idee. Dieser Doktor Becker ist ein ganz anderer. Er ist der Vorsitzende der Ärztevereinigung, mein Doktor Becker ist im Zulassungsausschuss. Dies ist ein Arzt, der Menschen behandelt oder glaubst du etwa, er hält Sprechstunde für Esel und Rindviecher? *Er macht eine Pause und fährt dann ganz ruhig fort:* Übrigens hat mir Doktor Becker heute nacht davon erzählt. Dieser Arme ist nämlich sein Bruder.

**Evelin** *kleinlaut:* Wirklich? Du schwindelst nicht schon wieder?

**Eberhard:** Was heißt schon wieder? Ich habe überhaupt noch nicht geschwindelt, das bildest du dir bloß ein. Und jetzt ist Schluss mit dem Misstrauen, - aber endgültig!

**Evelin:** Ich verspreche es. *Sie will ihn umarmen, als August den Raum von links betritt.*

**August:** Nur zu, nur zu. Es ist ja nicht das erste Mal, dass ich das heute mit ansehen muss.

**Evelin:** Jetzt werden Sie aber nichts mehr sehen. Ich gehe mich ankleiden. *Rechts ab.*

## 10. Auftritt

### Eberhard, August, Thorsten

**Eberhard:** Fängt der Tag kompliziert an. Dabei habe ich doch nichts Unrechtes getan. Und schon gar nicht meine Frau betrogen. Ich liebe sie doch.

**August:** Das ist aber schwer zu glauben.

**Eberhard:** Ich gebe es zu. Ich habe eine Nacht durchbummelt. Das sind immer noch die alten Junggesellengewohnheiten.

**August:** Die sollten Sie sich langsam abgewöhnen.

**Eberhard:** Das werde ich wohl müssen, solche kritischen Situationen halten meine Nerven nicht mehr aus.

*Die Türglocke ist zu hören.*

**August:** Wer kann denn das am frühen Sonntagmorgen sein?

**Eberhard:** Öffne, dann wirst du es sehen.

**August** *geht hinten ab.*

**Eberhard:** Was wird da für eine neue Überraschung auf mich zukommen?

**August** *geleitet Thorsten herein:* Bitte, hier ist der gnädige Herr.

**Thorsten:** Ich muss leider stören, ich komme nicht in meine Bude. Wahrscheinlich habe ich hier irgendwo meine Schlüssel verloren. *Er sucht in allen Ecken und Sofaritzen:* - Warum bist du denn noch nicht zu Bett? Dir hat die Nacht wohl nichts ausgemacht?

**Eberhard:** Müde bin ich schon, aber bei einem Gewitter kann ich so schlecht schlafen.

**Thorsten:** Gewitter? - Ich glaube, du träumst. Es ist herrliches Wetter draußen.

**Eberhard:** Ja, draußen! Aber hier drinnen hat es ganz schön geblitzt und gedonnert.

**August:** Davon habe ich aber nichts bemerkt.

**Eberhard:** Du kamst halt gerade immer bei den Schönwetterperioden herein.

**Thorsten:** Da ist er ja! *Zieht seinen Schlüsselbund aus der Sesselritze.*

*Es klingelt erneut.*

**August:** Großer Gott! Hat der andere etwa auch seinen Schlüsselbund verloren? *Hinten ab.*

## 11. Auftritt

### Eberhard, Thorsten, August, Fink

**August** *kommt mit Frau Fink herein:* Die Dame lässt sich nicht abweisen.

**Fink** *aufgeregt zu Thorsten:* Sie sind doch Tierarzt? Fink ist mein Name.

**Thorsten** *deutet stumm auf Eberhard.*

**Fink:** Was ist mit ihm?

**Thorsten:** Er ist der Tierarzt.

**Fink** *zu Eberhard:* Fink ist mein Name.

**Eberhard:** Und was führt Sie zu mir?

**Fink:** Mein Papagei! - Sie müssen sich unbedingt meinen Papagei ansehen. Er sieht so schlecht aus, richtig blass ist er. Wahrscheinlich hat er die Papageienkrankheit.

**Eberhard:** Aber liebe Frau Meise...

**Fink:** Fink bitte!

**Eberhard:** Gut, Frau Fink, was soll ich denn tun?

**Fink:** Sie werden doch meinem Papagei nicht die Erste Hilfe verweigern.

**Thorsten** *amüsiert:* Soll ich ihm Blut spenden?

**Eberhard:** Bitte keine Witze. *Zu Frau Fink:* Wo haben Sie denn Ihren Papagei?

**Fink:** Zuhause natürlich. Er könnte sich ja über die Straße eine Lungenentzündung holen. - In diesem schweren Fall müssen Sie schon einen Hausbesuch machen.

**Eberhard:** Gut, ich werde mir das Tier mal ansehen, Frau... e ... Frau Spatz.

**Fink:** Fink bitte! - Wissen Sie, ich hänge sehr an Kasimir, seit mein seliger Fink verstorben ist.

**August:** Einen Finken hatten Sie auch noch?

**Fink:** Ich meinte meinen seligen Mann. Er ist vor einem halben Jahr verstorben. Kasimir, der Papagei, ist der einzige, der mir meinen Mann ersetzen kann.

**Thorsten:** Das muss ja ein Wundervogel sein.

**Eberhard:** Keine Sorge, Frau Fink, ich komme gleich mal rüber und sehe mir Ihren Papagei an.

**Fink:** Vielen Dank, dass Sie ihm das Leben retten. *Kokett:* Dann bis gleich, Herr Engel, ich erwarte Sie. *Hinten ab.*

**August:** Wünsche haben die Leute am frühen Sonntagmorgen. Ich werde mich mal ums Frühstück kümmern. *Er geht kopfschüttelnd links ab.*

## 12. Auftritt

### Eberhard, Thorsten, Evelin

**Thorsten:** Ich werde mich auch wieder verabschieden.

**Eberhard:** Mache das, sonst läufst du noch meiner Evelin in die Quere. Ich wüsste nicht, wie ich mich dann noch herausreden sollte.

**Thorsten:** Ich wüsste schon, was ich sagen sollte. Ich würde sagen...

**Evelin** *kommt von rechts, unbemerkt von Eberhard.*

**Thorsten** *hat Evelin gesehen. Mit tiefer Verbeugung:* Guten Morgen, Frau Engel.

**Evelin:** Guten Morgen. *Erstaunt zu Eberhard:* Du hast schon Besuch?

**Thorsten:** Besuch eigentlich nicht. Ich hatte nur meine Schlüssel hier verloren.

**Eberhard** *remgelt Thorsten an und zischt:* Bist du wahnsinnig?

**Evelin:** Wie bitte? Wann soll denn das gewesen sein?

**Eberhard:** Selbstverständlich hat er seine Schlüssel nicht hier verloren. Er dachte nur, er hätte sie hier verloren.

**Evelin:** Seltsam!

**Thorsten:** Ja, gnädige Frau, ich dachte nur... *Dabei hält er die Schlüssel sichtbar in der Hand.*

**Evelin:** Sie haben Ihre Schlüssel doch in der Hand.

**Eberhard** *macht hinter Evelins Rücken verzweifelte Gesten, Thorsten solle endlich verschwinden. Evelin bemerkt es über die Schulter.*

**Evelin:** Was fummelst du da in der Luft herum? Willst du Fliegen fangen?

**Eberhard:** Nein, nein! Ich hatte plötzlich so ein komisches Zucken. Das müssen die Nerven sein.

**Evelin:** Du solltest dich jetzt hinlegen. *Zu Thorsten:* Wissen Sie, mein Mann hatte heute Nacht schwierige Verhandlungen, wegen der Eröffnung seiner Praxis. Er braucht dringend Ruhe.

**Thorsten:** Er hatte schwierige Verhandlungen? So, so... Übrigens, Ruhe könnte ich auch brauchen. Also, dann auf Wiedersehen. *Will hinten ab.*

### 13. Auftritt

#### Eberhard, Thorsten, Evelin, Florentine

**Florentine** *jetzt bekleidet, stößt mit Thorsten zusammen:* Ach sieh mal an. Da ist ja der Dummschwätzer von heute morgen. *Öffert ihn nach:* Je schöner der Morgen um so schöner die Frauen. - Sie sind immer noch da?

**Evelin:** Wieso immer noch? Was soll das bedeuten?

**Florentine:** Na, das ist doch der Luftikus, der heute morgen mit Eberhard nachhause kam. Tolle Sprüche hatte der drauf. *Zu Thorsten:* Haben Sie noch mehr davon auf Lager?

**Thorsten:** Jederzeit, wenn Sie es wünschen.

**Florentine:** Nur zu, Herr Dichter!

**Thorsten** *überlegt kurz:* Es ist ein Brauch von alters her, die Dicken sind besonders schwer.

**Florentine:** Frechheit!

**Evelin:** Schluss damit, jetzt will ich Klarheit. - Wenn Sie heute morgen mit meinem Mann nachhause gekommen sind, dann sind Sie doch Doktor Becker?

**Eberhard** *ist am Verzweifeln.*

**Thorsten:** Wieso Doktor? Ich bin Schauspieler, dazu benötige ich keinen Dokortitel.

**Eberhard:** Verräter!

**Evelin:** Das ist ja toll!

**Florentine:** Es kommt noch toller! Das hier hat eben ein Bote vom "Grünen Kakadu" abgegeben. Es ist heute nacht dort liegen geblieben.

**Evelin** *greift danach:* Das ist ja Eberhards Brieftasche! - Und ein Beleg über 200,- Euro für fünf Flaschen Champagner ist auch drin. Eberhard! Nein, dass du mir das angetan hast. Auf der Stelle lasse ich mich scheiden. Noch heute ziehe ich zu meiner Mutter.

**Eberhard:** Sei doch vernünftig, Liebling. Wenn die Tante kommt, musst du doch hier sein.

**Florentine** *triumphierend:* Die Tante interessiert uns überhaupt nicht. Wir lassen uns scheiden. Wir ziehen zu unserer Mutter! Komm Evelin! *Beide gehen rechts ab.*

## 14. Auftritt

### Eberhard, Thorsten, August

**Eberhard:** Jetzt ist alles aus. Warum musstest du Trottel deine Schlüssel hier verlieren? Soll ich dir sagen, wie du dein Gehirn auf die Größe eine Erbse bringen kannst?

**Thorsten:** Und wie?

**Eberhard:** Aufblasen, mein Lieber! *Aufblasen!*

**Thorsten:** Natürlich bin ich an allem schuld. Habe ich vielleicht meine Brieftasche im "Grünen Kakadu" liegen lassen?

**Eberhard:** Nein, aber deine Schlüssel in meiner Ritze! *Er deutet auf den Sessel.*

**Thorsten:** Hab schon verstanden. In meinem nächsten Leben werde ich ein Kamel.

**Eberhard:** Das geht nicht. Zweimal hintereinander dasselbe wird man nicht.

**August** von hinten: Ein Telegramm ist angekommen.

**Eberhard** *entreißt es August und liest:* Jetzt ist alles aus. Die Tante kommt noch heute an. Was heißt heute, in drei Stunden ist sie da. Er fällt resignierend in einen Sessel.

**August:** Sie erwarten sie doch wegen dem Geld für die Praxis.

**Eberhard:** Damit ist es jetzt vorbei! Das Geld kann ich in den Wind schreiben.

**August:** Das verstehe, wer will.

**Eberhard:** Die Tante wird doch mein Familienleben unter die Lupe nehmen. Ohne glückliches Familienleben kein Geld. Schließlich ist sie Vorsitzende des Sittlichkeitsvereins...

**Thorsten:** Du lieber Himmel.

**Eberhard:** ...und Verfechterin eines harmonischen Familienlebens. Wenn sie erfährt, dass Evelin davon ist, dann ist es Essig mit meinem Geld.

**August:** Ihre Frau ist davon?

**Thorsten:** Vor wenigen Minuten mitsamt diesem Monstrum von Florentine.

**August:** Wie? - Florentine ist auch weg. Das verzeihe ich Ihnen nie.

**Eberhard:** Und will sich scheiden lassen.

**August:** Florentine?

**Eberhard:** Unsinn, die ist doch gar nicht verheiratet.

**August:** Frau Evelin ist weg und will sich scheiden lassen? - Das muss mit

allen Mitteln verhindert werden. Außerdem brauchen wir dringend das Geld von der Tante, damit Sie endlich die eigene Praxis eröffnen können.

**Eberhard:** Bravo August, das ist ein Wort. Aber was sollen wir unternehmen?

**August:** Ich werde Rechtsanwalt Holtau um Rat fragen. Er war der beste Freund Ihres Vaters. Ich werde gleich mal zu ihm hinüber gehen. *Hinten ab.*

**Eberhard:** Dass die Tante aber auch so plötzlich kommen muss. Wie soll ich das in der kurzen Zeit wieder einrenken?

## 15. Auftritt

### Eberhard, Thorsten, Fink

**Fink** *von hinten:* Wo bleiben Sie denn, Herr Doktor? Sie wollten sich doch um meinen Papagei kümmern.

**Eberhard:** Ja, ja, liebe Frau Zaunkönig...

**Thorsten:** Ihm ist selber ein Vögelchen entflohen.

**Eberhard:** Geben Sie Ihrem Zaunkönig einstweilen ein Aspirin, das wird ihm wieder auf die Beine helfen. Ich komme, sobald ich kann.

**Fink:** Wenn meinem Papagei etwas zustößt, das überlebe ich nicht. Er ist der einzige, mit dem ich mich unterhalten kann.

**Thorsten:** Ein Papagei kann doch keinen Menschen ersetzen, gute Frau Fink.

**Fink:** Und ob! So ein Vogel ist ja viel verständiger als ein Mensch. Wenn ich daran denke, was ich da schon alles erlebt habe.

**Thorsten:** Mit Vögeln?

**Fink:** Mit Menschen natürlich. Vor vierzig Jahren fing das schon an. Damals hat mich mein Verlobter sang- und klanglos sitzen lassen und ist mit einer anderen auf und davon. Sie war nicht einmal hübscher. Ein rechter Drache war sie - aber sie hatte Geld. Ich habe ihm damals den Tod gewünscht!

**Thorsten:** An Mitgift ist aber noch niemand gestorben.

**Eberhard:** Ich verstehe, dass Ihnen der Papagei mehr bedeutet als ein treuloser Verlobter. Ich werde mich um ihn kümmern, sobald ich kann. Sicherlich ist er nicht ernstlich krank.

**Fink:** Und ob! Er hat heute noch kein einziges Wort gesprochen. Und das will was heißen, bei seiner Geschwätzigkeit.

**Thorsten:** Vielleicht hat er nur schlecht geschlafen?

## 16. Auftritt

### Eberhard, Thorsten, Fink, August

**August** *von hinten*: Leider ist Herr Holtau nicht zuhause.

**Eberhard**: Wir müssen da allein klarkommen.

**Thorsten**: Da sparst du auch das Honorar.

**August**: Ich versuche die gnädige Frau umzustimmen.

**Eberhard**: Versuchen kannst du es ja einmal.

**Fink**: Ich höre, Sie haben auch Probleme. Da will ich nicht länger stören. Aber Herr Engel, vergessen Sie meinen Kasimir nicht. *Hinten ab.*

**Eberhard**: Ich denke an nichts anderes! - Und du, August, versuche dein Glück bei meiner Evelin.

**August** *singt beim Abgehen*: Auf in den Kampf Au-au-au-au-gust! *Rechts ab.*

**Thorsten**: So, wie sich deine Frau aufgeregt hat, wird auch August nichts ausrichten können. Sie muss sich erst mal beruhigen, damit sie für vernünftige Argumente zugänglich wird.

**Eberhard**: Ich habe auch keine Hoffnung. - Mein Gott, wenn ich sie wirklich betrogen hätte. Aber so...

**Thorsten**: Das wird schon wieder werden. Wenn nur im Augenblick nicht das Problem mit der Tante wäre.

**August** *atemlos von rechts*: Alles zu spät. Eben haben die Damen das Haus verlassen.

**Eberhard**: Großer Gott, ich muss ihr nach! *Er stürzt hinten ab.*

**Thorsten**: Der Ärmste. Hoffentlich renkt sich das wieder ein.

## 17. Auftritt

### Eberhard, Thorsten, August, Manfred

**Manfred** *von hinten*: Was ist passiert? Eberhard ist an mir vorbeigestürzt, als würde er vom Teufel geritten.

**Thorsten**: Er ist hinter seiner Frau her. - Sie hat ihn soeben verlassen.

**Manfred**: Da hat sich in der Zwischenzeit aber einiges ereignet!

**Thorsten**: Ich glaube, wir müssen ihm helfen. Seine Frau will sich scheiden lassen.

**August**: Und die Tante kommt in wenigen Stunden.

**Manfred**: Ich verstehe. Eberhard hat mir die schrullige Tante ja ausführlich geschildert. Schlimm, wenn ihm auch noch das erhoffte Geld durch die Lappen ginge.

**Eberhard** *keuchend von hinten*: Vor meiner Nase sind die zwei in einer Taxe

verschwunden.

**August:** Dann müssen wir Nägel mit Köpfen machen. Die Tante darf nichts merken.

**Thorsten:** Wir beschaffen eine Ersatzfrau!

**Eberhard:** Was ist das für eine Schnapsidee?

**Thorsten:** Eine gute. Ich kenne eine Kollegin, die wird das gerne für ein paar Stunden übernehmen. Sie ist eine gute Schauspielerin, und außerdem (*er zwinkert Eberhard zu*) ist sie bildhübsch.

**Manfred:** Das fehlte noch. Eine bildhübsche Ersatzfrau, das könnte Frau Engel in ihre Absicht nur bestärken.

**August:** Also brauchen wir eine hässliche Ersatzfrau?

**Manfred:** Das löst das Problem nicht. Wir brauchen eine Frau, die gar keine ist, damit Frau Engel sie auch nicht als Scheidungsgrund heranziehen kann.

**Eberhard:** So etwas gibt es nicht.

**August:** Ein Transvestit?

**Manfred:** So etwas ähnliches. Hier, unseren hübschen, attraktiven Thorsten.

**Eberhard:** Was ist schon an ihm dran?

**Manfred:** Eine Kleinigkeit zuviel, ich gebe es zu. Aber sonst würde er ein hübsches Mädchel abgeben. Schöne lange Haare, zwei Apfelsinen...

**August** *singt den Schlager:* Zwei Apfelsinen im Haar... *Er stutzt und blickt fragend.*

**Manfred:** In der Bluse natürlich.

**Thorsten:** Ich besitze überhaupt keine Bluse und keine Frauenkleider und keine langen Haare und außerdem mache ich das nicht.

**Eberhard:** Wer hat mich denn so in die Klemme gebracht?

**August:** Es ist doch auch nur für zwei, drei Stunden. Und Sie sind doch Schauspieler.

**Thorsten** *wirft sich in die Brust:* Der beste, weit und breit!

**August:** Und alles was wir benötigen, hat Frau Evelin zurückgelassen. Vom Lippenstift bis zur Zweitfrisur. Und Kleider sind auch genug im Hause.

**Eberhard:** Das ist die Lösung! Auf, Thorsten, ins Schlafzimmer. Du verwandelst dich jetzt in Evelin.

**August:** Ich werde dabei assi... assis... - Ich werde dabei behilflich sein. *Er nimmt Thorsten rechts mit ab.*

**Eberhard:** Hoffentlich geht das gut.

**Manfred:** Zum Glück habe ich solche Probleme nicht. Und diese Ereignisse bestärken mich in meiner Absicht, Junggeselle zu bleiben.

**Eberhard:** Die Ehe hat auch schöne Seiten.

**Manfred:** Wenn einem nicht gerade die Frau davonläuft.

**Eberhard:** Ich habe doch selber Schuld. Aber wenn ich da wieder heil herauskomme, hat mich der "Grüne Kakadu" das letzte Mal gesehen.

**Manfred:** Ich bin extra gekommen, diese Katastrophe zu verhindern. Der Bote brachte nämlich deine Brieftasche erst zu mir. Nachdem ich ihn hergeschickt hatte, ist mir eingefallen, das könne ein Unglück geben und ich wollte...

**Eberhard:** Du Riesenrindvieh! Ja habt ihr denn alle den Verstand verloren? *Manfred flüchtet rechts ab.* Mein Gott, warum strafst du mich mit solchen Freunden? *Er folgt nach rechts.*

## 18. Auftritt

### Tante, Onkel, Anita

*Die Tante resolut vorneweg, der Onkel kleinlaut hinterdrein mit mehreren Koffern, dahinter Anita. Sie kommen von hinten.*

**Tante:** Kein Mensch hier? Seltsam! - Du hast doch das Telegramm abgeschickt, Adam?

**Onkel:** Aber selbstverständlich, Schatzzeilein. Genau wie du es befohlen hast.

**Tante:** Und wo steckt Eberhard mit seiner Frau?

**Anita:** Wir sind vielleicht zu früh?

**Tante:** Schweig! Und rede nur wenn du gefragt wirst!

**Anita:** Ja, Mama!

**Onkel:** Aber das Kind muss doch auch einmal etwas...

**Tante:** Du bist ebenfalls ruhig! Stell das Gepäck dort ab und setze dich hin. - Und du Kind, schau mal da drüben nach, ob da jemand steckt.

**Anita** *zur rechten Tür hinein:* Hallo!

**Tante:** Nachschauen sollst du, nicht in der Gegend herumquäken.

**Anita:** Ja, Mama. *Rechts ab und sogleich wieder rückwärts zurück.*

## 19. Auftritt

### August, Tante, Onkel, Eberhard, Anita

**August** *noch hinter der Szene: Wer ruft da? Er drängt Anita wieder herein: Heiliger Strohsack! Die Tante ist schon da. Sie sollten doch erst in drei Stunden kommen.*

**Tante:** In drei Stunden? *Zum Onkel: Was hast du denn da wieder für einen Blödsinn telegraphiert, Adam?*

**Onkel:** Was du mir befohlen hast.

**Tante:** Befohlen, befohlen. - Ich habe dich darum gebeten. *Zu August: Wo stecken mein Neffe und seine junge Frau? Ich brenne darauf, sie kennen zu lernen.*

**August:** Der gnädige Herr wird gleich kommen. Die Frau... e... Frau Engel fühlt sich nicht wohl. - Sie hat ihre Margarine heute morgen.

**Tante:** Das tut mir leid, aber sie wird uns doch wenigstens begrüßen?

**Eberhard** *ist während der letzten Worte hereingekommen: Aber ja, liebe Tante. Evelin wird dich begrüßen. Sie macht sich nur noch etwas zurecht. Eben ist sie gerade beim Rasieren.*

**Onkel:** Beim Rasieren?

**August** *versucht zu retten: Ja, sonntags rasiert sie immer... ihre... Kakteen.*

**Anita** *lacht dumm auf: Das möchte ich mal sehen, wenn sie ihre Kaktuse einseift.*

**Tante:** Schweig! - Und du, lieber Eberhard, zeigst uns inzwischen unsere Zimmer. Wir werden uns etwas erfrischen nach der Nachtfahrt.

**Eberhard:** Welche Zimmer denn?

**Tante:** Wir müssen doch irgendwo übernachten.

**Eberhard:** Ich habe angenommen, dass ihr heute wieder zurückfahrt.

**Tante:** Wo denkst du hin? *Zu Adam: Hast du denn nicht telegraphiert, dass wir mindestens eine Woche hier bleiben?*

**Eberhard** *sinkt in einen Sessel: Das ist das Ende!*

## Vorhang